

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Prediger

Was er thut/das
stehet/Was er wil
das gehet. Das ist
Er wandt nicht/
wird auch nicht
verdrossen/wie
ein Mensch/Er
dringet durch.

ICH mercke/das alles was Gott thut/das bestehet jmer/man kan nichts
da zu thun noch abthun/Vnd solchs thut Gott/das man sich fur jm fürchten
sol. Was Gott thut/das stehet da/Vnd was er thun wil/das mus werden/
Denn er tracht vnd jagt jm nach.

Weiter sahe ich vnter der Sonnen stete des Gerichts / Da war ein Gott/
los wesen/Vnd stete der Gerechtigkeit/da waren Gottlose. Da dacht
ich in meinem hertzen/Gott mus richten den Gerechten vnd Gottlosen/Denn
es hat alles furnemen seine zeit/vnd alle werck.

ICH sprach in meinem hertzen von dem wesen der Menschen/darin Gott an
zeigt/vnd lessts ansehen als weren sie vnter sie selbs wie das Vihe. Denn es
gehet dem Menschen wie dem Vihe / Wie dis stirbt/so stirbt das auch/vnd
haben alle einerley odem / vnd der Mensch hat nichts mehr denn das Vihe/
Denn es ist alles eitel. Es feret alles an einen ort / Es ist alles von staub ge-
macht/vnd wird wider zu staub. Wer weis/ob der odem der Menschen auff
werts fare/vnd der odem des Vihes vnterwerts vnter die Erden fare? Dar-
umb sage ich/das nichts bessers ist / Denn das ein Mensch frölich sey in seiner
erbeit / Denn das ist sein Teil. Denn wer wil in da hin bringen/das er sehe/
was nach jm geschehen wird.

Das ist/Sorge
nicht fur morgen/
Denn du weisst
nicht was werden
wird. Lass die be-
nügen heute/Wor-
gen kompt auch
tag vnd rat.

III.



ICH wandte mich / vnd sahe an alle die vnrecht leiden vnter der
Sonnen/Vnd sihe/da waren Threnen dere so vnrecht lidden/vnd
hatten keinen Tröster / Vnd die jnen vnrecht thetten/waren zu
mechtig/das sie keinen Tröster haben kundten. Da lobet ich die
Todten die schon gestorben waren/mehr denn die Lebendigen/die
noch das Leben hatten/Vnd der noch nicht ist/besser denn alle beide/vnd des
bösen nicht inne wird/das vnter der Sonnen geschicht.

(Nicht ist)
Der noch nicht in
solchem unglück
lebet.

Kan jemand et-
was so ist man im
feind / vnd der
feind ist doch
selbs ein Narr der
nichts kan / denn
das er fur hafs
sich selbs mar-
tert / Darumb ist
je elend wesen auff
Erden.

ICH sahe an Arbeit vnd Geschicklichkeit in allen sachen/ Da neidet einer den
andern/Das ist je auch eitel vnd mühe. Denn ein Narr schlegt die finger in
einander / vnd frisset sein fleisch. Es ist besser eine Hand vol mit ruge / Denn
beide feuste vol mit mühe vnd jamer.

ICH wandte mich vnd sahe die Eitelkeit vnter der Sonnen. Es ist ein Ein-
zeler vnd nicht selb ander/vnd hat weder Kind noch Brüder / Noch ist sei-
nes arbeitens kein ende/vnd seine augen werden Reichthums nicht sat / Wem
erbeite ich doch/vnd breche meiner Seelen ab? Das ist je auch eitel vnd ein böse
mühe. So ist je besser/zwey denn eins / Denn sie geniessen doch irer Arbeit
wol/Fellet jr einer/so hilfft jm sein Gesell auff/Weh dem der alleine ist/wenn er
felt/So ist kein ander da/der jm auffhelffe. Auch wenn zwey bey einander li-
gen/wermen sie sich / Wie kan ein Einzeler warm werden? Einer mag vber-
weldiget werden/Aber zween mügen widerstehen/Denn ein dreifeltige Schnur
reisset nicht leicht entzwey.

Ein arm Kind das weise ist/ist besser denn ein alter König/der ein Narr ist/
vnd weis sich nicht zu hüten. Es kompt einer aus dem Gefengnis zum
Königreiche/Vnd einer der in seinem Königreiche geboren ist/verarmet. Vnd
ich sahe das alle Lebendige vnter der Sonnen wandeln bey ein andern Kinde/
der an jenes stae sol auffkomen. Vnd des Volcks das fur jm gieng / war kein
ende / vnd des das jm nachgieng/Vnd worden sein doch nicht fro/Das ist je
auch eitel vnd ein jamer.

(Lebendige)
Heisst Salomo/
die herrlich leben
auff Erden / Als
zu Hofe vnd sonst
in prangen / Als
were das Leben
vnd die Welt je
eigen.

V.